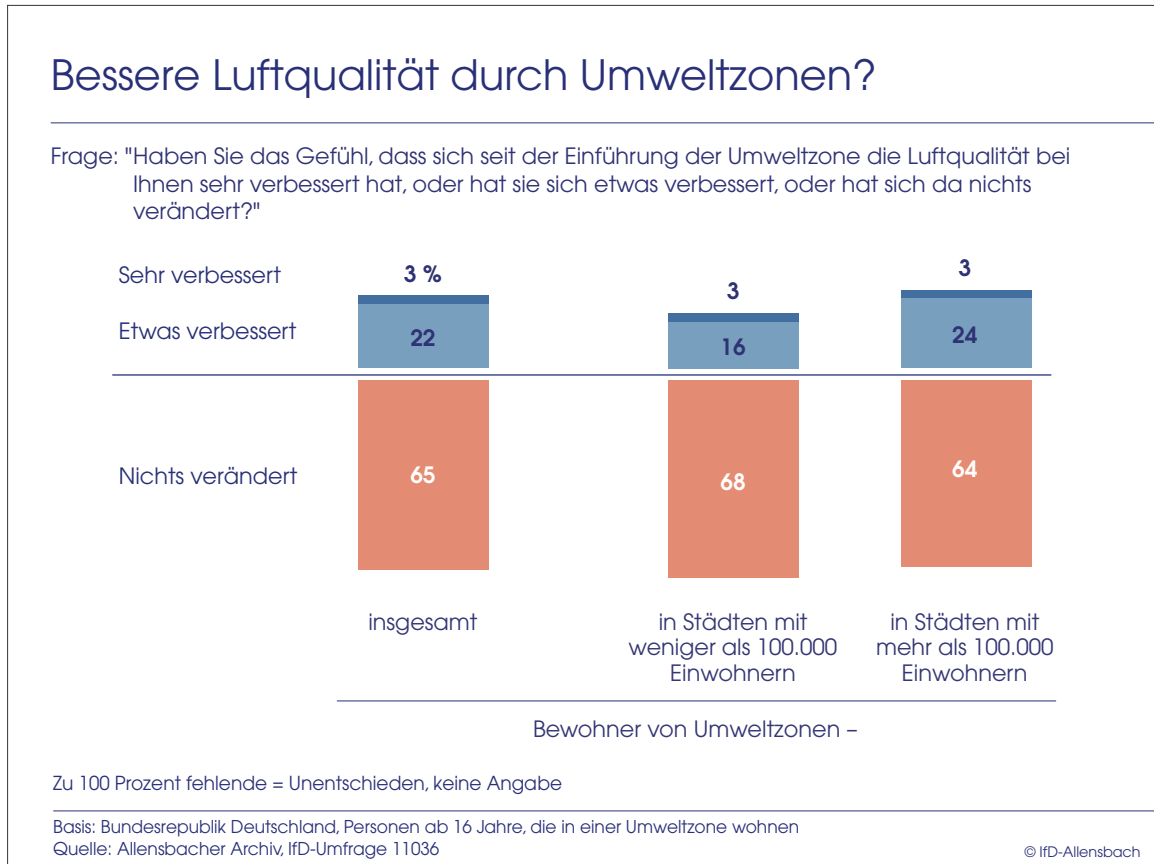


Kaum bessere Luftqualität durch Umweltzonen

Nur knapp jeder vierte Bewohner einer Umweltzone hat eine Verbesserung wahrgenommen

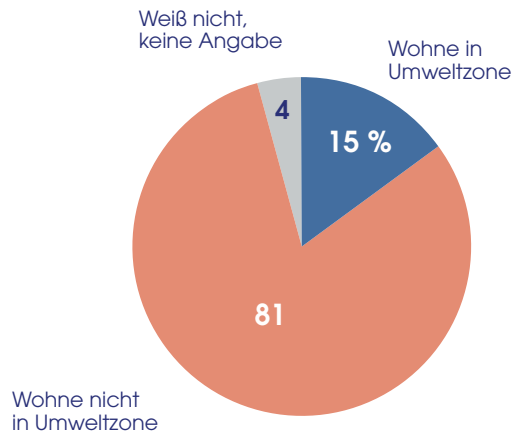
Seit 2007 sind in mehr als 50 deutschen Städten und Regionen zur Verbesserung der Luftqualität sogenannte Umweltzonen eingeführt worden. Die meisten davon dürfen inzwischen nur noch von Autos befahren werden, bei denen eine grüne Feinstaubplakette an der Frontscheibe klebt. Spezielle Verkehrsschilder weisen die Autofahrer auf die Grenzen der jeweiligen Umweltzone hin. Von den Bürgern, die in solchen Umweltzonen wohnen, hat allerdings nur eine Minderheit das Gefühl, dass sich die Luftqualität durch die Einführung der Umweltzone spürbar verbessert hat. Nur 3 Prozent nehmen eine deutliche, 22 Prozent zumindest eine leichte Verbesserung wahr. Fast zwei Drittel haben allerdings nicht den Eindruck, dass die Einführung der Umweltzone die Luftqualität verbessert hätte. Umweltzonen-Bewohner in Großstädten berichten dabei mit 27 Prozent häufiger als solche in Städten mit weniger als 100.000 Einwohnern (19 Prozent) von einer gestiegenen Luftqualität (Schaubild 1).



Umweltzonen betreffen nur einen kleinen Teil der Bevölkerung. Von der Gesamtbevölkerung wohnen lediglich 15 Prozent in Umweltzonen, mehr als vier von fünf Bürgern wohnen außerhalb von Umweltzonen bzw. in Städten und Dörfern, in denen es keine Umweltzone gibt (Schaubild 2).

Nur eine Minderheit der Bevölkerung wohnt in Umweltzonen

Frage: "Wohnen Sie in einer Umweltzone, also einem Gebiet, in das man nur mit einer Umweltplakette am Pkw hineinfahren darf, oder wohnen Sie nicht in einer solchen Umweltzone?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11036

© IfD-Allensbach

TECHNISCHE DATEN FÜR DIE REDAKTION

Anzahl der Befragten:	1.400 Personen ab 16 Jahre
Repräsentanz:	Gesamtdeutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Zeitraum der Befragung:	1. bis 12. Februar 2015
Archiv-Nummer der Umfrage:	11036